

Leben mit Stil und Grundlage
Predigt zu 1 Petr 1,13-21 (Okuli, 4.3.18)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater,
und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,
welchen Stil bevorzugen Sie?

Wir leben ja im Unterschied zu unseren Großeltern in einer
Multioptionsgesellschaft – das heißt: Wir haben die Auswahl
und müssen uns entscheiden: Kleidungsstil, Musikstil, Woh-
nungseinrichtung, Freizeitgestaltung, Automarke, Handy, Ur-
laub, Geburtstagsfeier. In all diesen Bereichen haben wir viele
verschiedene Möglichkeiten. Vieles wird uns angeboten – wir
haben die Wahl, manchmal auch die Qual der Wahl, weil das
Angebot so vielfältig ist.

Wie wir uns entscheiden, hängt davon ab, welcher Stil uns
gefällt: Lieber modern oder lieber traditionell? Eher bescheiden
oder eher aufwändig? Eher schrill oder eher unauffällig?

Welchen Stil bevorzugen Sie?

Im Predigttext heute Morgen geht es nicht um einen Klei-
dungsstil oder einen Musikstil, sondern es geht um mehr: Es
geht darum, welcher Stil unser ganzes Leben prägt. Der Apostel
Petrus schreibt an christliche Gemeinden und empfiehlt
ihnen einen Lebensstil – und er sagt ihnen auch, was diesen
Lebensstil so besonders macht.

Ich lese 1. Petrus 1, die Verse 13 bis 21:

- 13 Umgürtet eure Lenden und stärkt euren Verstand, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi.**
- 14 Als gehorsame Kinder gebt euch nicht den Begierden hin, in denen ihr früher in eurer Unwissenheit lebtet; 15 sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel.**
- 16 Denn es steht geschrieben (3.Mose 19,2): »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.«**
- 17 Und da ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person einen jeden richtet nach seinem Werk, so führt euer Leben in Gottesfurcht, solange ihr hier in der Fremde weilt;**
- 18 denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise,**
- 19 sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.**
- 20 Er ist zwar zuvor ausersehen, ehe der Welt Grund gelegt war, aber offenbart am Ende der Zeiten um euer willen,**
- 21 die ihr durch ihn glaubt an Gott, der ihn von den Toten auferweckt und ihm die Herrlichkeit gegeben hat, sodass ihr Glauben und Hoffnung zu Gott habt.**

(Gebet)

Liebe Gemeinde,

der 1. Petrusbrief ist ein Rundschreiben. Der Apostel Petrus schreibt an Christen, die in verschiedenen Provinzen und Regionen im Norden Kleinasiens, also der heutigen Türkei wohnen, weit verstreut im Römischen Reich.

Vermutlich hatte Petrus viele von diesen Christen noch nie gesehen. Aber er wusste: Sie wohnen an ihrem Ort, haben die Botschaft von Jesus gehört und sie angenommen. Sie sind getauft und bilden jetzt an ihrem Ort eine christliche Gemeinde, manche vielleicht mit 10 manche vielleicht mit 100 Mitgliedern.

Als Apostel waren Petrus und die anderen Apostel für diese Christen verantwortlich. Sie hatten ja von Jesus den Auftrag bekommen, alle Völker zu Jüngern zu machen, sie zu lehren „alles, was ich euch befohlen habe“. Wie macht man das aus der Entfernung? Nicht so einfach...

Petrus schreibt ein Rundschreiben. Und er erinnert die Christen an das, was sie ganz grundlegend über Jesus und den Glauben an ihn gehört hatten.

Und das kann man so zusammenfassen: Leben als Christ ist ein Leben mit einem ganz besonderen Stil und einer ganz besonderen Grundlage.

Wie sieht dieser Lebensstil aus?

Umgürtet eure Lenden und stärkt euren Verstand, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi.

Petrus macht deutlich: Christen sind keine abgehobenen Spinner. Sie glauben zwar an etwas ganz und gar Unglaubliches, nämlich daran, dass Gott Mensch wurde. Und daran, dass dieser Mensch Jesus Christus sie an ein Kreuz hat nageln lassen. Und daran, dass er drei Tage später wieder von den Toten auferstanden ist.

Aber dieser Glaube führt nicht dazu, dass Christen nun völlig abgehoben durch die Welt gehen – nein, christlicher Lebensstil ist ein Lebensstil mit gestärktem Verstand und nüchternem Blick.

Gestärkter Verstand kann auch heißen: Neue Denkweise, neuer Horizont. Christen haben erkannt, dass es im Leben nicht reicht, wenn wir versuchen, möglichst unbeschadet durchzukommen.

Es reicht nicht, wenn wir darauf vertrauen, dass wir selbst alle Möglichkeiten haben, um glücklich zu leben.

Es reicht nicht, wenn wir meinen, mit unseren Mitteln und Fähigkeiten im Leben zu bestehen.

Immer wieder scheitern wir, immer wieder laden wir Schuld auf uns, immer wieder stellen wir fest: Unsere Kraft ist kleiner als gedacht, unsere Weisheit stößt bald an ihre Grenzen.

Das ist erst einmal ernüchternd. Und diese Nüchternheit muss man erstmal aushalten.

Aber der klare, nüchterne Blick auf unser Leben macht uns bereit, hinzuschauen und zuzuhören, was Gott uns anbietet.

Gott bietet uns an, dass er es ist, der unserem Leben Erfüllung gibt.

Gott bietet uns an, dass er unser Leben anführt und wir in seiner Nachfolge an ein gutes Ziel kommen.

Gott bietet uns an, dass er uns Hoffnung schenkt, egal wie hoffnungslos unsere Situation erscheint.

Gottes Angebot ist kostenlos. Deshalb schreibt Petrus:
Setzt eure Hoffnung auf die Gnade, die Gott euch darbietet in der Offenbarung Jesu Christi.

Da deutet Petrus an, was eigentlich die Grundlage für den besonderen Lebensstil ist, den Christen leben.

Die Grundlage ist die Offenbarung von Jesus Christus, dem Sohn Gottes.

Ihr wisst, dass ihr mit dem teuren Blut Jesu Christi erlöst seid, nicht mit Gold oder Silber, das vergänglich ist.

Das Opfer Jesu am Kreuz von Golgatha ist das sichtbare Zeichen für uns, wie viel es Gott gekostet hat, um uns neues Leben zu schenken.

So hat er sich auf den Weg gemacht, um uns frei zu machen von unserer Schuld, von unserer Not – und die größte Not besteht darin, dass wir Gott nicht kennen und damit von der Quelle unseres Lebens, von der Quelle unendlicher Liebe abgeschnitten sind.

Durch ihn, durch Jesus, glaubt ihr an Gott, sagt Petrus. **Durch ihn habt ihr Glauben und Hoffnung.**

Denn so wie Jesus von den Toten auferweckt wurde, so dürfen wir darauf vertrauen, dass auch uns der Tod nicht halten kann. Unser Leben hat das Gütesiegel der Ewigkeit.

Und diese Hoffnung – als Grundlage für unser Leben – prägt wiederum unseren Lebensstil.

Letzte Woche ist Billy Graham gestorben, der bekannteste christliche Prediger des 20. Jahrhunderts. 99 Jahre wurde er alt. Billy Graham hat vor Millionen von Menschen gepredigt, mehrmals auch in Deutschland.

Er hat Menschen klar und anschaulich verkündigt, welchen Unterschied es macht, ob sie an Jesus Christus glauben oder nicht.

Und er hat immer wieder betont, dass unser Leben nicht auf dieser Erde sein Ziel hat, sondern in Gottes Reich: „My home is in Heaven“ – Meine Heimat ist im Himmel – hat Billy Graham gepredigt.

Aber wissen Sie was: So eindrucksvoll es war, wenn Billy Graham gepredigt hat: Noch eindrucksvoller ist es, wenn Menschen ihren Glauben bekennen – und man beobachten kann, wie dieser Glaube ihr Leben prägt.

Großartige Botschaften zu hören ist das eine – aber Menschen zu erleben, die ihren Glauben ernstnehmen und denen man anspürt, dass sie von einer Hoffnung getragen sind – das ist nochmal etwas anderes. Das ist gelebte Botschaft.

„My home is in Heaven“ hat Billy Graham gepredigt. „Meine Heimat ist im Himmel“ – das hat auch Doris Fehr gesagt, die vor einem halben Jahr aus unsrer Gemeinde verstorben ist – und jeder, der sie kannte, hat gespürt, welcher Trost in diesen Worten lag.

Und deshalb – weil wir wissen, was unserem Leben Halt und Hoffnung gibt, sollen wir auch ernstnehmen, zu welchem Lebensstil uns Gott in seinem Wort aufruft. Es ist der Stil der Nachfolge Jesu.

Jesus hat Menschen angenommen – nicht verurteilt. Dieser Stil soll mein Leben prägen.

Jesus hat nicht seinen Vorteil gesucht, sondern sich um andere gekümmert. Dieser Stil soll mein Leben prägen.

Jesus hat von Gott erwartet, dass er von ihm alles empfängt, was er im Leben braucht. Dieser Stil soll mein Leben prägen.

Und dann verändert sich etwas – so wie bei den Christen damals. In Kapitel 4 beschreibt Petrus, wie die Christen, an die er schreibt, früher, als sie noch keine Christen waren, ein ausschweifendes Leben geführt haben, in dem es nur darum ging, Lust und Begierde zu befriedigen.

Das ist nun vorbei. Denn es geschah in der „Zeit der Unwissenheit“. Das Glück, das sie früher vergeblich in einem Übermaß an Essen, Trinken und Lustbefriedigung gesucht haben, haben sie nun woanders gefunden: In der Nachfolge Jesu.

Christliches Leben ist Leben mit Stil und mit Grundlage. Die Grundlage ist das, was Jesus Christus für uns getan hat. Und der Stil ist dadurch geprägt, dass wir diesem Jesus Christus vertrauen, im Leben und im Sterben.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. G: Amen.